



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 5. Juli 1855.

Wissenschaftliches.

Neue wunderbare Blumentreiberei.

Ein französischer Gärtner, Hebert, hat vor bereits zwei Jahren die wunderbare Entdeckung gemacht, die unglaublich erscheinen würde, wenn sie nicht bereits oftmals durch öffentliche Versuche vor Gärtnern, Naturforschern und Neugierigen erprobt worden wäre — nämlich Pflanzen allerlei Art fast augenblicklich, d. h. in 5—10 Minuten, zum Blühen zu bringen. Ein Berichterstatter macht darüber folgende Mittheilung: Wir fanden in einem kleinen improvisirten Garten etwa 40 Gewächse, die vor Kurzem erst in die Erde gesetzt und offenbar noch nicht einmal angewurzelt waren, und zwar Nelken, Georginen, Rosen, Astern, Sonnenblumen u. s. w. Alle hatten Knospen, die im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge etwa binnen 14 Tagen erblüht sein würden. Zuerst nun wurde an den Stoc einer Reifstehenden Georgine und an eine Nelke eine röhrlche Flüssigkeit gegossen und auf jede Pflanze eine große Glasglocke gestürzt. Sofort entwickelte sich eine bedeutende Wärme innerhalb der Glocke, so daß dieselbe fast heiß wurde und ein Fensterchen darin geöffnet werden mußte. Ehe 10 Minuten vergingen, sahen alle aufmerksam zuschauenden Anwesenden vor ihren Augen die schönsten Blumen an der Georgine und der Nelke sich entfalten. Hebert ließ die Glocke abnehmen, schnitt die Blumen ab und vertheilte sie; die Nelken verbreiteten den dufstigsten Geruch. — Ein zweiter Versuch wurde mit einem Oleanderbusche gemacht, der sich noch schneller, wie durch Zauberei, mit Blüthen bedeckte. Dann ließ Hebert auf Säulen drei große Kübel stellen, einen mit einer Centifolie, einen mit einer indischen Nelke und einen mit einer Sonnenblume, goß seine Zaubersflüssigkeit auf die Erde und stellte die Glasglocken darüber. Alle Anwesenden standen mit ausgestrecktem Halse da, die Obergucker auf die Blumenstöcke gerichtet; die Knospen öffneten sich allmählig und nach sehr kurzer Zeit waren die Centifolien mit Blumen bedeckt, wie im Mai, die Sonnenblume entfaltete weit eher ihre goldene Flagge und die Nelken öffneten sich. Als die Glocken abgenommen waren, erlaubte Hebert Jedem, der es wollte, sich eine der Zaubersblume abzuschneiden. Zuletzt blieben drei große Maßliebensstöcke übrig, die nach der

gewöhnlichen Behandlung binnen weniger als 5 Minuten sich mit Blüthen bedeckten, so daß er fast 100 Damen ein Sträußchen davon hätte machen können. — Zuerst hatte Hebert auf diese Erfindung eine gelehrte Abhandlung über die berühmten Gärten des Adonis gebracht, von welchen Plato bekanntlich sagt: „Ein Samenborn, ein Baumzweig, welche in diese Gärten gebracht werden, kommen hier binnen acht Tagen zu einer Entfaltung, die sie unter freiem Himmel kaum in acht Monaten erlangen würden.“ Darauf hin begann er Versuche zu machen, und wie glücklich er schon gewesen ist, haben wir bereits gesehen. Hebert selbst aber hält das bis jetzt Erreichte nur für Spielerei und gedenkt keine Entdeckung noch viel weiter zu verfolgen. Deshalb macht er täglich neue Versuche. Bereits hat er, binnen wenigen Tagen an einem Erdbeerstock Blüthen und reife Früchte erzeugt; er hält es für möglich, einen blüthenlosen Rosenstock in seinem Zaubergarten binnen 14 Tagen mit Blättern, Knospen und Blüthen zu bedecken, und hat sich bereits verbindlich gemacht, an Kamellen, die noch gar keine Knospen haben, in einem Monat die schönsten Blüthen hervorzutreiben. Sein Verfahren ist noch ein Geheimniß, bei welchem Gase eine Hauptrolle spielen, da sie bei den Versuchen explodirten; die staunenswerthen Wirkungen liegen aber handgreiflich vor und er wird seine Entdeckung, wie Daguerre die seinige veröffentlichen.

Ist dieses Verfahren, Blumen in so kurzem Zeitraume hervorzubringen, auch in der That bis jetzt nicht viel mehr, als eine angenehme Spielerei, wie man z. B. Salat in einer halben Stunde aus Samen erzeugen kann, so dürften doch weitere Versuche möglicherweise zu Entdeckung hinführen, die nicht nur die überraschenden Resultate, sondern auch wirklich praktische Vortheile für das Leben mit sich zu führen wohl im Stande sein könnten.

Mannichfalt lausgese technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Das Totalgewicht der Frachten auf der Oberbe-
trug (mit Ausschluß der Granit- und Mülsteine, des Bruch-

glases, der Ziegel und des Ziegelbruches, sowie des Holzes, als Scheit-, Stab-, Bauholz, Bohlen, Bretter, Schwellen),
 1854 Stromabw. 1,173,292 Ctr., Stromaufw. 257,717 Ctr.
 1853 " 1,205,200 " " 244,410 "
 1852 " 796,261 " " 180,139 "
 1851 " 1,562,914 " " 190,096 "

Der Frachtgüterverkehr auf der Niederschl.-Märk.-Eisenbahn umfaßte, ausschließlich der Vieh-Transporte bei einer erheblichen Steigerung im Jahre 1854 über 7,766,000 Ctr., unter denen sich 1,584,060 Ctn. Steinkohlen und 93,670 Ctr. Coaks befanden.

Die Hauptfrachtgüter auf den Eisenbahnen nach Ober-Schlesien und weiter waren ökonom. Produkte, Metalle, Spirituosen aller Art, aber auch viel Hausgeräth und Möbel; letztere begreiflich zum Nachtheil der Professionisten in kleinen Orten.

* Zur Geschichte der Gasbeleuchtung. Der Erfinder der Gasbeleuchtung ist ein Franzose, der Bau-Ingenieur Philipp Le Bon, der im Jahre 1785 die Idee hatte, die Gase zur Beleuchtung zu benutzen, die sich bei Verbrennung des Holzes entwickeln. Er widmete dieser Idee ein ziemlich langes Studium, und erst 1799 theilte er seine Erfindung der französischen Akademie der Wissenschaften mit. Kurze Zeit darauf (im September 1800) erhielt er ein Patent und im folgenden Jahre veröffentlichte er einen Aufsatz, welcher das Publikum von dem Resultate seiner Forschungen in Kenntniß setzen sollte, unter dem Titel: „Wärmelampen oder Oefen, welche wärmen, mit Dekonomie beleuchten und unter anderen kostbaren Ergebnissen eine Bewegkraft liefern, die bei jeder Art von Maschinen anwendbar ist.“ — Le Bon hatte anfangs nur Holz gebrannt, um daraus Gas, Del, Theer und die brenzliche Holzjäure zu gewinnen; aber sein Aufsatz bewies die Möglichkeit, alle fetten Substanzen zu destilliren.

Von 1799 bis 1802 machte Philipp Le Bon zahlreiche Experimente: in Havre errichtete er seine ersten Wärmelampen; aber das Gas, welches er erhielt, aus kohlenfaurem Drygen und Kohlen-Dryd bestehend, war nicht gereinigt, leuchtete schlecht und hatte einen unangenehmen Geruch. Auch schenkte man der Entdeckung keine große Aufmerksamkeit, und der Erfinder gründete in Versailles neben der Wasserleitung von Marly eine Fabrik brenzlicher Holzjäure. Als er starb, war er durch seine Versuche ruiniert. Die Engländer setzten bald die Ideen Philipp Le Bon's ins Werk. Im Jahre 1804 ließ sich Windsor ein Patent geben und schrieb sich das Verdienst der Erfindung der Gasbeleuchtung zu. Im Jahre 1805 wurden mehrere große Werkstätten in Birmingham, unter anderen die von Watt, durch Windsor's und Murdoch's Apparate mit Gas beleuchtet. Im Jahre 1816 wurde der erste Gasometer in London errichtet. Erst 1818 wurde die ursprünglich französische Erfindung in Frankreich angewendet, als der Seine-Präsekt Chabrol eine Gas-Anstalt in Paris im Hospital des heiligen Ludwigs bauen ließ.

* Die besten Obstkerne zur Saat sind erfahrungsmäßig die von verfaultem Obste. Sie treiben bei Weitem eher und viel stärkere Stämmchen als andere. Ohne Zweifel liegt es in der Bestimmung der Natur für die Fortpflanzung, daß man überhaupt ganze Früchte zur Anzucht in die Erde legt; weil die Kerne in der dann in Fäulniß übergehenden Frucht die naturgemäße Nahrung finden, so wie das Kind in der Muttermilch.

* Ein sicheres Mittel gegen die Wienen-, Wespen-, Hornissenstichwunde ist: sofort eine Fliege (gewöhnliche Stubenfliege) auf die Stichwunde zu zerdrücken, und der Schmerz hört sofort auf.

* Spanische Weine; Cherry. Die im Auslande am meisten gekannten und gesuchten spanischen Weine werden in den beiden Provinzen Cadix und Huelva angebaut. In diesen Provinzen gelten der „Pedro Jimenez“ (Ximenez) und der „Moscatel“ als die vorzüglichsten süßen, der „Palomino“, der „Mantico-Castellano“ und der „Albillo“ als die besten herben Weine. Der mit Recht am meisten geschätzte Weinbau ist der des Distriktes Jerez (Xeres), nach welchem fast alle herben weißen Weine der beiden erwähnten spanischen Provinzen im Auslande benannt werden, besonders in England, wo der „Jerez“ durch die englische Aussprache den Namen „Cherry“ erhalten hat. Eben so war in vielen Ländern der Name „Moscatel“, oder „Muskateller“, die Benennung nicht bloß für spanische, sondern auch für einige französische, italienische u. süße Weine geworden. Im Distrikte Jerez selbst giebt es sehr verschiedene Sorten, die nach dem Boden und nach dem darauf verwandten Fleiße mehr oder weniger geschätzt werden. Die zweite Qualität von Jerez wird jedoch immer noch der ersten der Provinz Huelva vorgezogen. Die Bucht von Cadix bildet den allgemeinen Abzugsweg der Weine. Sie gelangen dorthin direkt auf dem Guadalquivir, sowie durch Küstenschiffe, und werden dann meistens von Puerto de Sta. Maria nach Cadix und von da nach dem Auslande gesandt. In Agamonte, das an der Mündung der Guadiana, an der portugiesischen Grenze, liegt, werden mit den Weinen von Huelva auch viele Weine aus Portugal verladen. Man berechnete die Ausfuhr des Jerez-Weines auf jährlich 225,000—260,000 Eimer in der Periode 1845—49 und auf jährlich 340,000—375,000 Eimer in der Periode 1850—54. Vier Fünftel dieser Ausfuhr gehen als „Cherry“ nach England; 40—45,000 Eimer gehen jährlich nach Rußland, ungefähr 40,000 Eimer nach den Vereinigten Staaten, ungefähr eben so viel nach Deutschland und nach Australien und nur etwa 750 Eimer jährlich nach Frankreich. In Spanien selbst wird beinahe gar kein Jerez-Wein getrunken, und außerhalb der Provinz, die ihn liefert, ist er fast gänzlich unbekannt. Im Februar 1855 wurde in Puerto de Sta. Maria und in Cadix der Eimer Jerez-Weines von der jüngsten Lese mit ungefähr acht Thaler preuß. bezahlt; für jedes ältere Jahr findet ein Zuschlag von 1½—2 Thaler pro Eimer statt. In der Provinz Huelva, deren Weine, wie gesagt, minder gut als der Jerez sind, ist auch der Preis derselben nur etwa halb so hoch.

* In der Sitzung (14. Mai) der Akademie der Wissenschaften zu Paris vernahm dieselbe einen Bericht über einen von den Herren Beaumont und Mayer erfundenen Apparat zur Erzeugung von Hitze (und auch von Wasserdämpfen) durch Reibung. In Gegenden, wo viele Wasserkraft vorhanden, das Brennmaterial jedoch sehr theuer ist, werden Maschinen dieser Art zu Hüttenwerken u. anzuwenden sein, denn sie verschaffen die größten Hitzegrade fast umsonst.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Freitag den 6. Juli
Morgens 8 Uhr.

908) Bekanntmachung.

Nach uralter Observanz werden am hiesigen Orte die Arbeitslöhne beim Weinbau durch die Communalbehörde regulirt. Auf Grund dessen ist durch den Magistrat Beschluß gefaßt worden, daß mit Rücksicht auf die fortgesetzte Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse den verschiedenen Arbeitsklassen für die Arbeiten in den Weinbergen zum gewöhnlichen Tagelohn ein Silbergröschchen für dies Jahr zugeschoffen werden könne, wogegen aber den Winzermeistern und den Weingartenbesitzern zur Pflicht gemacht wird, mit aller Strenge darauf zu halten, daß die Arbeiter des Morgens Punkt 6 Uhr zur Arbeit eintreffen und daß denjenigen verhältnismäßige Lohn-Abzüge gemacht werden, welche gegen die Ordnung verstoßen.

910) Bekanntmachung.

Sämmtliche Abgaben für den Monat Juli c. sind in nachstehender Art, bei Vermeidung der sofortigen Exekution, von den Steuerpflichtigen des

- | | |
|--------------------------------------|----------------|
| 1. Bezirks Montag | d. 2. Juli c. |
| 2. „ Dienstag | 3. „ |
| 3. „ Mittwoch | 4. „ |
| Donnerstag den 5. Juli kein Hebetag. | |
| 4. Bezirk Freitag | den 6. Juli c. |
| 5. „ Sonnabend | 7. „ |
| 6. „ Montag | 9. „ |
| 7. „ Dienstag | 10. „ |
| 8. „ Mittwoch | 11. „ |
| 9. „ Donnerstag | 12. „ |
| 10. „ Freitag | 13. „ |
| 11. „ Sonnabend | 14. „ |
| 12. „ Montag | 16. „ |
- zu entrichten.

Gleichzeitig mit diesen Abgaben wird auch im Monat Juli c. die Hundesteuer pro II. Semester 1855 erhoben.

Das Sterbe-Kassenbuch Nr. 12 bei der 4ten Sterbe-Klasse zu Grünberg, ist wegen nicht bezahlter Beiträge cassirt worden.

Der Vorstand.

(904)

911) Bekanntmachung.

Die diesjährigen Ernteferien für die hiesigen resp. Mittel- und Elementar-Schulen werden auf die Zeit vom 15. Juli bis 5. August festgestellt, so daß der Unterricht am Sonnabend den 14. Juli schließt und am Montag den 6. August wieder beginnt.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und bei **W. Levsohn** vorrätig:

(901)

Tafeln zur Berechnung der Baumstämme,

der Blöcke, Klöße und vierkantig beschlagenen Hölzer nach dem Kubikfuß, sowie der Bretter, Bohlen und Sourniere nach dem Quadratfuß. Nebst Nachweisung der aus einem Blocke zu schneidenden Waarensorten und zur Auffindung des Geldbetrages nach jeder der jetzigen drei Hauptwährungen Deutschlands.

Von **H. v. Gerstenberg**.

Dritte, verbesserte u. mit 120 Tafeln über geschnittene Hölzer vermehrte Aufl. Preis 25 Sgr.

Avancirte und Mannschaften der hier in Quartier befindlichen Batterie sind angewiesen worden, den Betrag für die vom Wirth verabreichte Mundbeköstigung dekadenweise, also zehntägig zu entrichten. Falls von den Mannschaften nicht zur beregten Zeit Zahlung geleistet wird, haben die Quartiergeber sofort die Vermittelung des Magistrats nachzusuchen. Vorstehendes macht der Magistrat auf Requisition des Königl. Kommandos der 5ten sechspündigen Batterie des 5ten Artillerie-Regiments bekannt.

(909)

„Ein Wort an die Besitzer von Obstbäumen“

in Nr. 53 d. Blattes veranlaßt mich zu der Anzeige, daß ich s. Z. ganz gewiß ein Käufer reifen Obstes jeder Sorte sein, und es auch eben so gut bezahlen werde, wie das unreif abgenommene.

Eduard Seidel.

Täglich frische Kirsch- und Stachelbeerkuchen à Stück 6 Pf. bei **H. Somolky.**

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. Juli, früh 9 Uhr: „Was richtet uns auf in dieser Zeit der Noth? Math. 6, 24—33.“

Der Vorstand.

Künzel's Garten.

Heute Donnerstag d. 5. Juli
GROSSES CONCERT.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

H. Künzel.

Den geehrten Behörden der Stadt, den Mitgliedern des Königl. Kreis-Gerichts, Magistrates und der Stadt-Verordneten-Versammlung, wie allen Freunden des Herrn Regierungsraths a. D. **Caspar Siegfried von Wiese**, welche bei dessen Beerdigung durch den Beweis ihrer Theilnahme zu unserer Aufrihtung beigetragen haben, sagen wir den tiefgefühlten Dank.

Grünberg, den 1. Juli 1855.

Die Hinterbliebenen.

Bei **W. Levsohn** in den drei Bergen ist zu haben:

(900)

Anleitung

zur

Herstellung guter, sehr billiger **Trauben- und anderer Fruchtweine,**

zur

Veredelung und Vermehrung geringer Weinsorten u. zur Bereitung von moussirenden Weinen.

Von

Dr. Schwarz,

Techniker.

Preis 10 Sgr.

Zu der nächsten Sonntag den 8. d. M. stattfindenden **Übungsrunde** wollen sich die Herren Sänger recht pünktlich und zahlreich einfinden.

916)

Atzler.

Süße Kirschen

mit und ohne Stiel kauft fortwährend
Eduard Seidel.

In Lange's Buchhandlung in Lippstadt erschien und ist bei **W. Levsohn** in Grünberg zu haben:

Deutsches

Volks-Liederbuch.

Enthaltend mehr als 250 der beliebtesten und bekanntesten Volks-, Vaterlands-, Studenten-, Gesellschafts-, Trink-, Freundschafts- u. Liebeslieder.

Gesammelt von **einem Vereine junger Deutscher.**

Steif brochirt. Preis 5 Sgr.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Gewährleistungs-Kapital 3 Mill. Thlr. Pr. Cour.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem platten Lande auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände und gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer wesentliche Vortheile. Die Prämien-Sätze sind möglichst billig gestellt, so daß sie keiner soliden Gesellschaft nachstehen.

Bei Gebäude-Versicherungen ist zum Schutze der gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubiger sicherstellende Vorsorge getroffen.

Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten jederzeit gratis in Empfang zu nehmen und wird von demselben bei Versicherungsannahme alle zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt. (918)

Eduard Gumpertz.

Zeichen- und Mal-Altenfilien

als Faberliste in Stuis und lose, Estompen in Papier und Leder, Pastell-filiste, Honigfarben, Tuschkasten, schwarze Contékreide, sowie auch in Federn-holz gefasste, Reißzwecken, Gummi, Pinsel Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu die Buch- und Kunsthandlung von

W. Levysohn
in den drei Bergen.

919)

In der Wollenspinnerei zu Unruh-stadt (Karge) sollen 2 Cylinder-Walken (H. Thomas'sche Fabrik in Berlin) eine doppelte und eine einfache, nebst Waschmaschine mit der dazu erforder-lichen Kraft an den dazu im Fabrikge-bäude anberaumten Termine den 18. Juli cr., Vormittags 10 Uhr auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden (907)

Pachtlustige mit guten Zeugnissen versehene Walker wollen sich bei dem Vorstande daselbst melden.

Die Pachtbedingungen werden am Terminstage selbst bekannt gemacht werden.

Im Verlage von H. A. Schmid in Querfurth ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätig: (906)

Briefe

an ein junges Mädchen
über die

griechische und römische Mythologie

von
Wilhelmine Hildebrandt,
Lehrerin an der Kusemann'schen höhern
Töchterschule in Magdeburg.
Preis 20 Sgr.

Die Wohnung in meinem Hinter-hause, (Fleischhauerstraße), bestehend aus 3 Stuben, Küchengelaß, Boden, Holz-stall u. Kellerraum, ist zu vermieten. (917)

Sam. S. Laslau.

Bei Ludwig Rauch in Berlin ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Nicolaus Pawlowitsch,
Kaiser von Rußland.

Eine biographische Notiz
von (905)

George Sefefiel.

Vierte Auflage. Preis 5 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 12. Juni. Königl. bevollmächt. Gens.-darm Carl Sam Aug Werner eine Tochter.

Marktpreise.

Nach Breuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg d. 2. Juli.				Schwiebus, d. 16. Juni.				Görlich, d. 28. Juni.			
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis.	thl.	fg.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis.	thl.	fg.	Höchst. Pr.	Niedr. Preis.	thl.	fg.
Weizen	3 15	—	3 13	—	3 20	—	3 15	—	4 5	—	3 20	—
Roggen	2 22	—	2 15	—	2 17	6	2 14	—	3 2	6	2 25	—
Gerste große . .	2 13	—	2 11	—	—	—	—	—	2 12	6	2 5	—
Gerste kleine . .	2 6	—	2 4	—	1 19	—	1 17	—	—	—	—	—
Hafer	1 16	—	1 12	—	1 14	—	1 12	—	1 12	6	1 5	—
Erbsen	2 24	—	2 22	—	2 17	—	2 15	—	3	—	2 25	—
Hirse	3 16	—	3 14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 14	—	1 6	—	24	—	20	—	1 6	—	1 2	—
Gen d. Str. . . .	— 21	—	— 19	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	6	—	5 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Pauline Glise Bibby. — Den 17. Fuchberg-terger Carl Schirafowsh eine Tochter; Anna Maria Adelheid. Den 20. Walf. meißner Heint. Ferd. Körner eine Tochter, Friederike Alwine Ida. — Den 23. Winkler Ferd. Ernst Schulz eine Tochter, Anna Dorothea Helena Hulda Fuchsheerges. Jerem. Heint. Mühle eine Tochter, Helena Pauline. — Den 25. Gärtner Joh Aug Gurtl zu Heinersdorf eine Tochter, Maria Auguste. Tagearb. Gottlob Barthig in Schertendorf eine Tochter, Johanne Ernest. — Den 27. Königl. Kreis. Ver. Ak-tuar Carl Heint. Aug. Lagel eine Tochter, vor der Taufe gest. — Den 1. Juli Wölscher Anton Krause in Schertendorf ein Sohn, Joh. Franz Carl.

Gefraute.

Den 27. Juni. Schornsteinfegermeister Carl Wiltz Bustrapp zu Rothenburg, mit Witte-frau Wilhelm. Königl. Wahl geb. Glog. — Den 28. Schäferknecht Joh Gottl. Nili zu Krampe, mit Igfr. Carol Pfuhl das. Hänsel Joh. Carl Kluge zu Krampe, mit Anna Regina Magnus daselbst. Tuchmacher Franz. Heint. Kaulbach in Großen, mit Igfr. Amalie Heint. George hier.

Gestorbene.

Den 27. Juni. Des Königl. Kreis. Ver. Ak-tuar Carl Heint. Aug. Lagel Tochter, ohne Taufe gestorben, 8 St. (Schwäche) Fabrikarb. Christ. Ratzke, 59 J. 22 J. (Wasserucht). Den 28. Königl. Regierungs-Rath v. Wiefel Kaiserswaldau, 77 J. 8 M. 17 J. (Alterschw.) Des verst. Tuchmachers Joh. Gottl. Grunnd Wittve, Joh. Christ. geb. Schödel, 80 J. 2 M. 25 J. (Alterschwäche) Tuchmachers Joh. Paul Stippe, 69 J. (Schlagfl.) Rutschn Joh. Christ. Gurtl zu Heinersdorf, 58 J. 8 M. 16 J. (Brustkrankh.) Des verst. Hänsler Gottfr. Heint. zu Krampe Wittve, Anna Ver. geb. Scheckel, 75 J. 3 M. 10 J. (Alterschw.) — Den 1. Juli. Des Gärtner. Johann August Gurtl zu Heinersdorf Ehefrau, Anna Dorothea geb. Brungel, 29 J. 4 M. 26 J. (Schlach-fieber.) — Den 2. Des Registrator Wiltz. Die Sohn, Albert Oscar, 8 J. 4 M. 22 Tage (Nervenfieber) Des Rutschn. August Geldner zu Kühnau S. Carl Herrm, 29 J. (Krämpfe) Den 3. Rutschn u. Gerichtsmann Joh. Gott-fried Brade zu Heinersdorf, 41 J. 2 M. 16 J. (Lungenleiden.)

Todesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 5. Sonntage nach Trinitatis)

Vormittagspred.: Herr Superintendent. u. Pa-pst prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Barth.